

Malsfeld



konkret

Zeitung der Deutschen Kommunistischen Partei

Nr. 3/ Juni 1988

180.000 DM Gemeindegelder für Bundeswehrprojekt ??

Nein zur Panzerstraße!

11. Mai 1988, Sitzung des Bauausschusses der Gemeinde Malsfeld.

Unter dem unscheinbaren Tagesordnungspunkt "Ausbau von Wirtschaftswegen" hat Bürgermeister Stöhr eine besondere Überraschung für "seine" Kommunalpolitiker parat.

Die Bundeswehr will zwischen Dagobertshausen und Ostheim einen Feldweg zu einer Panzerstraße ausbauen, um im Verteidigungsfall Wasser für die Truppen aus dem Hochbehälter Dagobertshausen entnehmen zu können.

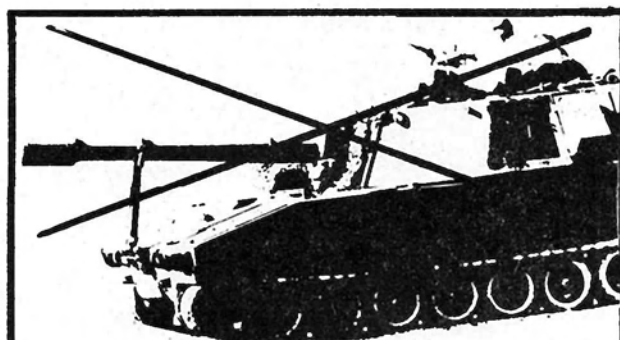
Dazu soll vom OT Dagobertshausen eine 4,5 Meter breite, geteerte Straße am Schützenhaus und Hochbehälter vorbei bis zur "Lingbrücke" über die Autobahn angelegt werden.

Dies wäre dann, so Stöhr, die "zentrale Wasserentnahmestelle der Bundeswehr für die Region". Der Bürgermeister schätzt, daß die rund 2 Kilometer lange Straße 900.000 DM kosten wird. Die Gemeinde soll 20% der Kosten, das wären 180.000 DM, übernehmen!

Wer nun glaubte, daß die Ausschußmitglieder energisch dafür eintreten würden, soviel Geld sinnvollerem Zwecken zuzuführen, der sah sich getäuscht.

Zu mehr als einem stummen Kopfnicken ließ sich keiner hinreißen. Widerspruchslos wurde das "Argument" des Bürgermeisters, dann habe man "für lange Zeit einen guten Feldweg", hingenommen.

Die Angelegenheit wird demnächst in den Ortsbeiräten Dagobertshausen und Ostheim behandelt. Diese sollen gemeinsam mit den Ausschüssen eine Ortsbegehung durchführen.



**Keine
Panzerstraße in
Dagobertshausen !!**

DKP

Fortsetzung Seite 2

Wir sagen: Nein zur Panzerstraße!

Die Malsfelder DKP hat sich erlaubt, die Ortsbegehung vorwegzunehmen. Unsere Meinung zu diesem Projekt hat sich durch die Besichtigung allerdings nicht geändert. Wir meinen, daß aus unserer Gemeinde zu einer derartigen Planung nur ein klares, eindeutiges und laut vernehmbares Nein kommen darf.

Hier sollen fast 1 Million DM zum Fenster hinausgeschmissen werden!

Für die Bevölkerung in Dagobertshausen und Ostheim, für die Gemeinde Malsfeld bringt diese Straße keinerlei Vor-, sondern nur Nachteile:

-Der vorhandene Feldweg ist gut ausgebaut und für landwirtschaftliche Zwecke voll ausreichend. Er gehört, wie uns ein Landwirt bestätigte, zu den besten Feldwegen in der Gemarkung.

-Die Landwirte hätten an dem ausgebauten Feldweg nicht viel Freude. Die Wasserentnahmestelle wäre für die Bundeswehr ein wichtiges militärisches Objekt in der Region. Kaum ein Manöver in der weiteren Umgebung würde mehr abgehalten, ohne daß Dagobertshausen angefahren würde! Das hieße: Bei jedem Manöver Panzerkolonnen durch unsere Dörfer. Bei jedem Manöver zerstörte Felder und Flurschäden in bisher nicht gekanntem Ausmaß! Wahrlich kein Vorteil für die Landwirte!

-Die vervielfachte Manövertätigkeit würde nicht nur den Landwirten ungeheure Schäden zufügen, sondern die Lebensqualität aller Bewohner der Gemeinde erheblich beeinträchtigen! Schon jetzt haben unsere Bürger unter mehreren Manövern jährlich zu leiden. Man braucht nicht viel Phantasie, um sich all die zusätzlichen schlaflosen Nächte vorzustellen, die solch ein Projekt uns bescheren würde!

-Für den künftigen Manöverlärm, für die Zerstörung unsrer Felder und Straßen sollen wir auch noch kräftig in die Taschen greifen!

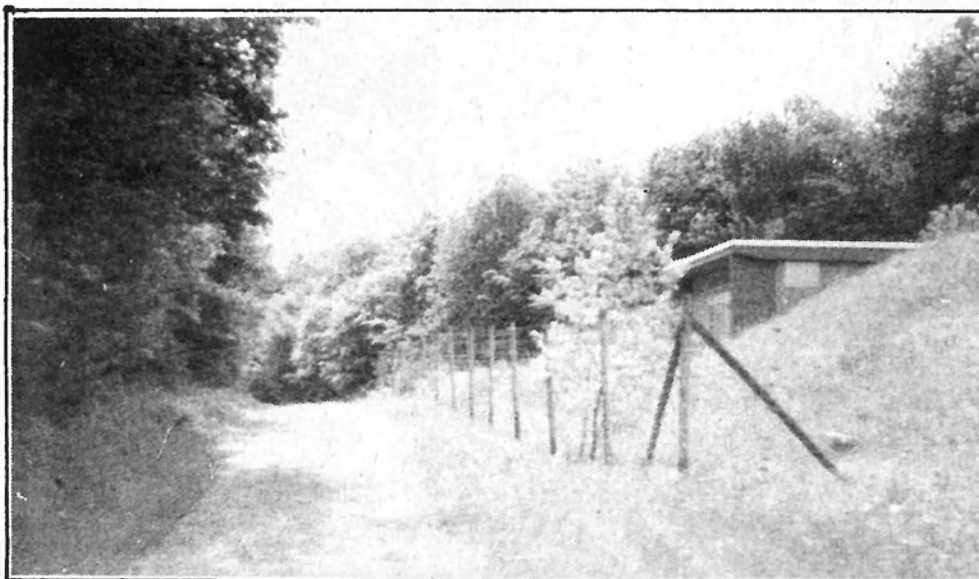
20% der Kosten soll die Gemeinde Malsfeld tragen. 180.000 Mark sind das nach der Schätzung des Bürgermeisters.

Abgesehen davon, daß diese Schätzung sehr niedrig angesetzt ist: Mit 180.000 DM ließe sich in unserer Gemeinde wirklich sinnvoller anfangen!

Auf der erwähnten Ausschusssitzung jammerten die anwesenden Gemeindevertreter, allen voran Herr Stöhr, über die Kosten, die der beantragte Fußweg an der Beisebrücke in Beiseförth angeblich verursachen würde. Von 10-20.000 DM war die Rede. So viel!, hieß es da.

Aber der zehnfache Betrag war ein paar Minuten später kein Thema mehr!

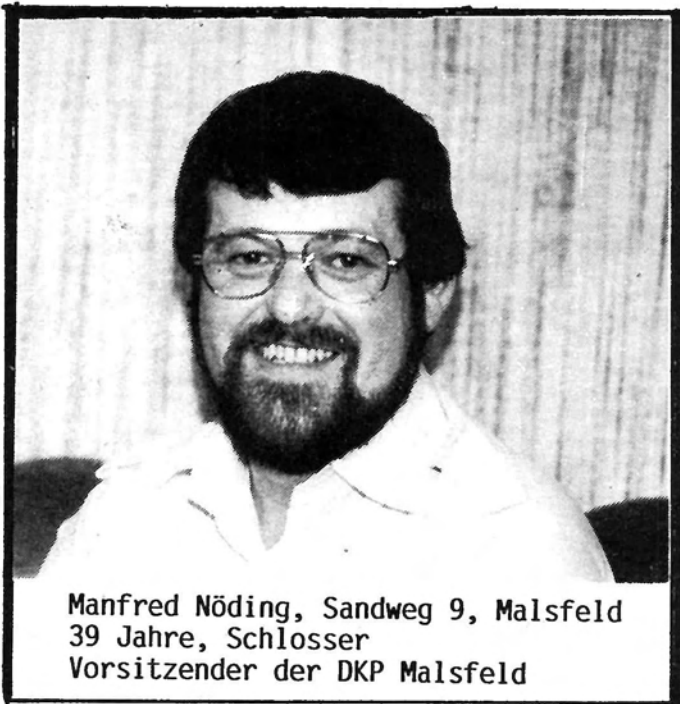
Nicht nur für den Fußweg könnte man das Geld gebrauchen. Gerade die Hochlandorte sind bei allen Maßnahmen bisher sträflich vernachlässigt worden. Dorferneuerung? für das Hochland war kein Geld mehr da!



Der Hochbehälter
in Dagobertshausen -
Künftig ein wichtiges
Militärobjekt ??

Mindestens
180.000 DM soll die
Gemeinde nach den
Vorstellungen der
Bundeswehr "zuzahlen".

Ein Lkw für Nicaragua



Manfred Nöding, Sandweg 9, Malsfeld
39 Jahre, Schlosser
Vorsitzender der DKP Malsfeld

**Liebe Mitbürgerinnen,
liebe Mitbürger!**

Wir haben heute in unserer Zeitung ein sicher etwas außergewöhnliches Thema. Wir bitten Sie jedoch, unseren Artikel über Nicaragua mit der gleichen Aufmerksamkeit zu lesen wie unsere kommunalpolitischen Beiträge. Sicher haben Sie das Wort "Nicaragua" schon öfter im Fernsehen gehört. Contras - Sandinisten - Alphabetisierung - Aufbaubrigaden - was hat dies alles mit unserer Gemeinde zu tun?

Internationale Solidarität ist eine Angelegenheit, der wir Kommunisten einen sehr hohen Stellenwert beimessen. Nicaragua - ein kleines mittelamerikanisches Land, kann ohne diese Solidarität kaum überleben.

Vom übermächtigen Nachbarn USA wird es aus wirtschaftlichen und machtpolitischen Interessen bekämpft. Sehr viele Menschen in der ganzen Welt, Menschen mit völlig unterschiedlichen politischen Auffassungen stehen den Menschen dieses Landes jedoch zu Seite, üben in vielfältigster Weise diese Solidarität. Auch vor unserer Gemeinde macht diese Bewegung keinen Halt. Auf Initiative der DKP Malsfeld gründete sich ein Bündnis "Lkw für Nicaragua".

Spendenkonto Wilma Range
Sparkasse Schwalm - Eder
Konto: 6778 721, BLZ 520 528 54

Diesem Bündnis gehören neben meiner Partei, der DKP, die Grünen, der DGB Schwalm Eder, die Jusos, der Automobilclub Europa, die ÖTV-Betriebsgruppe am Landratsamt und zahlreiche parteilose Mitstreiter an. In kurzer Zeit wurde ein Lkw gekauft und instandgesetzt. Mehr als 6.000 DM wurden von Bürgern unseres Kreises bis jetzt

gespendet- mit sichtbarem Erfolg. Der Lkw befindet sich heute bereits auf dem Weg nach Nicaragua - in erstklassigem Zustand, beladen mit Werkzeug und Ersatzteilen. Unser Genosse Dieter Lange wird ihn dort erwarten. Er ist auf eigene Kosten für 3 Monate nach Nicaragua geflogen, um dort ohne Bezahlung als Aufbauhelfer tätig zu sein.

Ihm wünsche ich an dieser Stelle viel Kraft und Erfolg bei seiner Aufgabe. Ich wünsche ihm und uns, daß er im September gesund nach Beiseförth zurückkehren wird.

Ich wende mich an Sie, liebe Leserinnen und Leser, mit der Bitte, diese Entwicklungshilfe "zum Anfassen" zu unterstützen. Sie können Ihre Spende auf das angegebene Konto einzahlen. Sie können Sie aber auch bei jedem DKP -Mitglied oder z.B. bei Ihrer Gewerkschaft, abgeben.



Dieser Lkw ist bereits per Schiff unterwegs nach Nicaragua!

Uns fehlen noch ca. 1000 DM, um den Kaufpreis für den Lkw abzahlen zu können. Ich möchte mich an dieser Stelle noch einmal herzlich bei der Firma Grede in Mosheim bedanken. Durch das uns von dort entgegengebrachte Vertrauen war es möglich, den Lkw schon vor der vollständigen Bezahlung auf den Weg nach Nicaragua zu schicken!

NEIN ZUR PANZERSTRASSE - NEIN ZUR PANZERSTRASSE - NEIN ZUR PANZER

Ein anderes Beispiel: Letzte Woche hat z.B. die Gemeinde Guxhagen beschlossen, ihren Kindergarten zu erweitern - auf eigene Kosten!
Mit 180.000 DM könnte man auch an unserem Kindergarten einen Anbau hinstellen, der sich sehen lassen kann!

Sämtliche Feldwege der Gemeinde könnten mit dem Geld saniert werden- fast alle von ihnen sind in schlechterem Zustand als der Betroffene! Damit wäre den Landwirten allemal mehr gedient!

Was sollen wir noch aufzählen? Liebe Leserinnen und Leser, Sie wissen selbst am besten, was in Ihrem Ort noch zu machen wäre. Sicher kennen Sie zahlreiche Dinge, für die 180.000 DM sinnvoller angelegt wären!
Sorgen Sie mit dafür, daß uns und Ihnen dieses unsinnige Projekt erspart bleibt!



Dagoberthausen 1990 ??

Herausgeber:
DEUTSCHE KOMMUNISTISCHE PARTEI
Wohngebietsgruppe Malsfeld

Anschrift der Redaktion:
Heinz Schneider
Guthardtstr. 6
3509 Malsfeld
Tel.: 05661/50168

Auflage 1700
Eigendruck



Nachbemerkung

Alle Welt schaut in diesem Tagen nach Moskau.

Jeder vernünftige Mensch erhofft sich von dem dortigen Gipfeltreffen neue Schritte auf dem Weg zur Abrüstung. Jeder vernünftige Mensch weiß auch, daß ein Krieg in Europa heute den Untergang der menschlichen Zivilisation bedeuten würde - deshalb darf dieser Krieg unter keinen Umständen geführt werden!

Die Wasserentnahmestelle für den "Verteidigungsfall", wir werden sie nicht brauchen.

Im Frieden sowieso nicht.

Und andernfalls wäre niemand mehr am Leben, der dort Wasser entnehmen könnte!



In nur 1 1/2 Stunden

erledigte der Haupt- und Finanzausschuß der Gemeinde Malsfeld am 27. Mai 61 Anregungen und Bedenken zum Thema Niederwiesen.

Ausschußvorsitzender Krause erklärte zu Beginn der Sitzung, daß "die Standortfrage ja erledigt sei" und die diesbezüglichen Einsprüche der Bürger "nicht mehr behandelt werden müßten".

Für Bürgermeister Stöhr war sogar das Thema Verkehrslärm schon abgehakt. Er meinte, daß die Anwohner im Sandweg auch nichts gegen die Busse unternommen hätten, die wegen der Sperrung der Obermelsunger Straße durchs Dorf fahren müssen. Dann könnten sie ja gegen ein paar Lastwagen auch nichts haben!

Einstimmig wurde dann der Bebauungsplan im Ausschuß verabschiedet.

Einzige Einschränkung: Es soll vor Beschlußfassung durch die Gemeindevertretung ein Gutachten des Wasserwirtschaftsamtes eingeholt werden. Dies soll klären, ob die Bebauung der Niederwiese für die Anlieger zu mehr Hochwasser führt.

Mach mit in der DKP

- Ich möchte weitere Informationen der DKP
- Ich möchte die UZ, Zeitung der DKP, kennenlernen
- Ich möchte Mitglied der DKP werden

Name

Anschrift

Ausschneiden und einsenden an die Redaktion

Was ist los in Nicaragua ?

Seit langer Zeit, besonders häufig jedoch in den letzten Wochen und Monaten, wird in Rundfunk, Fernsehen und Presse über Nicaragua berichtet. Das Interesse am Schicksal dieses kleinen Landes ist groß.

Was geschah und geschieht in Nicaragua? Bis 1979 herrschte dort ein brutales Regime, die sogenannte Somoza-Diktatur.

Ana l'phabetismus, nahezu nicht existierende medizinische Versorgung für die Masse der Bevölkerung, an Sklaverei erinnernde Ausbeutung der Plantagenarbeiter, soziales Elend, Morde auf offener Straße durch die "Nationalgarde" - das war die "Normalsituation" der Menschen in Nicaragua.

Der Widerstand gegen diese Militärdiktatur wuchs beständig an, bis hin zum Volksaufstand.

Nach 45 Jahren brutaler Unterdrückung gelang es dem Volk dieses Landes, sich aus eigener Kraft zu befreien. Diktator Somoza floh zu seinen politischen Freunden in die USA. Große Teile der Nationalgardisten flohen nach Norden über die Grenze nach Honduras.

Diese ehemaligen Nationalgardisten sind es auch, die seit 1981 mit nordamerikanischer Hilfe (Waffenlieferungen, Finanzhilfen in Millionenhöhe) als sogenannte "Contras" immer wieder in Nicaragua einfallen und hauptsächlich zivile Projekte wie Schulen, Krankenhäuser und Landkooperationen angreifen und verwüsten.

Dieser blutige Terror hat bisher mindestens 35.000 Kindern, Frauen und Männern das Leben gekostet.

Zur Zeit schweigen die Waffen.

Der weltweite Protest gegen das Handeln der Contras und deren US-amerikanische Auftraggeber hat bewirkt, daß sich Vertreter der Regierung Nicaraguas und der Contras kürzlich zu Waffenstillstandsverhandlungen trafen.

Auch weiterhin ist politischer Druck und öffentliches Interesse notwendig, um das Wichtigste zu erreichen: Die Beendigung des aufgezwungenen Krieges gegen Nicaragua!

Doch das ist es nicht allein:

Die wirtschaftliche Situation des kleinen Landes ist durch Krieg und Handelembargo äußerst schwierig. Das Volk Nicaraguas leidet und hat dennoch den Willen, den Angriffen zu widerstehen und sein Land wieder aufzubauen.

Dazu ist Hilfe dringend nötig.

Die jetzige Regierung in Bonn hat bei ihrem Machtantritt die Entwicklungshilfe für Nicaragua eingestellt und ist trotz der Forderungen vieler Parteien, Verbände und Organisationen nicht bereit, dem Land Hilfe und Unterstützung zu gewähren.

Um so erfreulicher ist es, daß es in unserem Land inzwischen vielfältige und konkrete Hilfsaktionen gibt.

Von Parteien, Gewerkschaften und kirchlichen Kreisen werden Druckmaschinen, Wasserleitungen, Pumpstationen, Telephone, medizinische Geräte und vieles andere angeschafft und unter Mithilfe freiwilliger bundesdeutscher Aufbauhelfer installiert und in Betrieb genommen.

Solche Hilfe gibt es nicht nur aus unserem Land, sondern aus vielen Ländern der Erde. Dank dieser Solidarität konnte Nicaragua bisher überleben. Wenn diese Hilfe anhält, werden auch die mächtigen USA dieses Land nicht ewig an einer freien, selbstbestimmten und friedlichen Entwicklung hindern können!



Dieter Lange, 25 Jahre alt, DKP-Mitglied aus Beiseförth.

Für 3 Monate ist er als Aufbauhelfer in Nicaragua.

Am Tag vor seiner Abreise haben wir ein Interview mit Dieter Lange geführt. Aus Platzgründen werden wir es erst in unserer nächsten Ausgabe veröffentlichen. Dieter will uns außerdem per Brief über seine Arbeit berichten und die Ankunft des Lkw im Bild festhalten.

Schorsche kommentiert:



Liebe Malsfelderinnen und Malsfelder,

bitte seien Sie mir nicht böse, daß ich Sie von "Bad Malsfeldern" wieder zu einfachen "Malsfeldern" zurückgestuft habe.

Aber 8 Wochen nach dem historischen "Niederwiesenbeschluß" unserer Gemeindevertretung war noch immer kein Minister, ja noch nicht einmal ein einfacher Staatssekretär da, um uns das begehrte "Bad" zu verleihen. Deshalb sehe ich mich zu diesem folgenschweren Schritt veranlaßt. Ich hoffe nun mit Karl Mihm, daß spätestens bei der Einweihung der Sprudelfabrik ein schwarzer Mercedes mit Wiesbadener Kennzeichen bei uns vorfährt, um dem badlosen Zustand ein Ende zu machen.

Inzwischen arbeiten unsere Gemeindevertreter zielstrebig und bienenfleißig daran, unsere Dörfer zu wahren Oasen für ruhe- und erholungssuchende Kurgäste zu machen. Nach Sprudelfabrik und Autobahnzubringer sollen wir jetzt sogar noch eine richtige Panzerstraße kriegen! Dahinter kann doch nur die Absicht stecken, Malsfeld noch stärker als bisher als Kurort ins Gespräch zu bringen. Fast jede Woche ein Manöver - das kann Bad Wildungen seinen Gästen schließlich nicht bieten.

Und der Werbeslogan "Bei uns kriegen Sie auch im Atomkrieg noch Heilwasser" würde unserem Ort weltweite Berühmtheit bescheren, da bin ich sicher!

Aber so eine Panzerstraße dient nicht nur zur Unterhaltung der Kurgäste, sondern kann auch unserer Gemeinde enorme Vorteile bringen: So könnte unser stellvertretender Bürgermeister den Dagobertshäuser Hochbehälter mit seinem Porsche erreichen, ohne daß der Spoiler Schaden nehmen würde!

Oder denken wir nur an die Landwirte, die dann mit ihren Pkw schnell und bequem auf ihre Felder eilen können, um die Manöverschäden aufzunehmen!

Allein das würde bald einen so regen Verkehr verursachen, daß der Gemeindevorstand schon jetzt den 2-3 spurigen Ausbau der Panzerstraße ins Auge fassen sollte.

Dann wäre auch der Manöveranfall besser zu bewältigen: Links fährt die Bundeswehr, die gerade eine Übung beendet - rechts die US-Army, um die Nächste zu beginnen. Der dritte Streifen wird für die Landwirte freigehalten, damit diese ihre Felder zwischendurch auch einmal zu Gesicht bekommen.

Natürlich vermute ich, daß unsere Politiker die Straße auch aus Gründen der Gerechtigkeit bauen wollen. Sie wollen sich schließlich nicht nachsagen lassen, im Hochland würde weniger investiert als in Malsfeld oder Beiseförth.

Tief beeindruckt mich auch das kluge und langfristige Dorfentwicklungskonzept unseres Bürgermeisters: Erst rührt er die Trommel für den Zubringer, mit dem er den Verkehr aus den Orten herausnehmen will. Dann wirbt er für eine Panzerstraße, mit dem er Militärkolonnen wieder hereinbringt! Der Amtskollege aus Schilda ist ein wahrer Waisenknabe gegenüber unserm Stöhr.

Ach, beinahe hätte ich eine wichtige Sache vergessen! Gewöhnlich gut unterrichtete Kreise ließen mich gestern wissen, daß die Gemeindeverwaltung auf einer der nächsten Sitzungen die Anschaffung einer Lkw-Ladung Tempo-Taschentücher beantragen wird. Die sollen dann an alle Gemeindevertreter ausgegeben werden, damit diese kräftig jammern können, wenn künftig für Kindergarten, Spielplätze und ähnliche Nebensächlichkeiten kein Geld mehr vorhanden ist.

Ever Schorsche